

IT-Sicherheit für Anfänger

von **Marcel Grzanna**

veröffentlicht am 28.05.2020

Eine neue Transferstelle soll beratend zur Seite stehen, wenn Mittelständler Hilfe suchen. Eine App soll den Zugang erleichtern. Doch erreicht sie die Unternehmen tatsächlich auf breiter Fläche?

Schnell zehn Fragen beantworten und schon gibt eine App Empfehlungen, wie man sein Unternehmen am besten vor Cyberangriffen schützt. Wenn das Konzept funktioniert, wäre es wohl der effizienteste Weg, um kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) aus dem Labyrinth der IT-Tretminen zu führen. Am heutigen Donnerstag wird die neue Transferstelle IT-Sicherheit im Mittelstand (TISiM) während eines Online-Kongresses erste Einblicke in ihre **künftige Arbeit** geben. „Wir bündeln alle bestehenden bundesweiten Angebote und Initiativen und stellen sie dann in entsprechenden **Aktionsplänen zur Verfügung**, die passgenau auf unsere Nutzer abgestimmt sind“, sagte **Sandra Balz**, Leiterin der Transferstelle, vorab zu Tagesspiegel Background.

Die Idee dahinter: Der deutsche Mittelstand soll sich auf breiter Fläche gegen Hackerangriffe und Datendiebstahl endlich optimal verteidigen. Hinter der Initiative steht das Bundeswirtschaftsministerium. Die Politik handelt dabei nicht aus reiner Fürsorge. Es geht um **essenzielle Interessen des Staates**. Wo Cyberspione in sensibelste Bereiche deutscher Firmen eindringen, kann der Wettbewerbsvorteil gegenüber ausländischen Mitbewerbern schnell dahin sein. Strategie, Netzwerk, technologische oder operative Kernkompetenzen sind für ein erfolgreiches Unternehmen wesentlich weniger wert, wenn es sie nicht mehr exklusiv hat.

Dschungel an bestehenden Angeboten

Es geht im Kern darum, das Bewusstsein und die Umsetzungsbereitschaft bei den KMU zu schärfen. „Oft haben die Unternehmen zwar schon Maßnahmen ergriffen, aber es fehlt dann noch an der notwendigen **Schulung der Mitarbeiter** und der Schärfung des Bewusstseins für die Gefahren“, sagt Balz. Ein Dschungel an bestehenden Angeboten und Initiativen macht es nicht einfacher, sich zurechtzufinden. Hier will die Transferstelle kostenfrei Abhilfe bieten. Allerdings nur in der **Rolle einer neutralen Vermittlerin**, nicht als Beraterin.

Zentraler Bestandteil der Initiative ist der sogenannte **Sec-O-Mat**, eine Anwendung, die mit zehn Fragen Bedarfe und Sicherheitsanforderungen im IT-Bereich von Unternehmen identifizieren möchte, um dann auf die individuellen Probleme und Herausforderungen mit einer entsprechenden Empfehlung zu reagieren. Auf Basis weniger Informationen soll das „smart matching“ von Bedarf und Angebot die Sicherheit im Unternehmen erhöhen. Die Fragen hat das **Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation** konzipiert.

Öffentlicher Startschuss im Herbst geplant

Noch ist der Sec-O-Mat allerdings nicht einsatzfähig. In der frühen Phase seiner Entwicklung ging es um eine möglichst **hohe Nutzerfreundlichkeit**, speziell für die Zielgruppe der KMU. Etwa 20 Unternehmen waren im Testlauf beteiligt. Rückmeldungen zur Interaktion und zur Formulierung der Fragen fließen in die endgültige Ausgestaltung der App ein. Auch nach dem öffentlichen Startschuss im Herbst ist geplant, das Feedback der Teilnehmer zu weiteren Updates zu nutzen.

Fraunhofer Institut und die Hochschule Mannheim sorgen dafür, dass die angebotenen Dienstleistungen, ein Teil davon auch kommerziell, die **nötigen Standards** erfüllen. „Mit der Transferstelle geht es darum, ein niedrigschwelliges Angebot zu schaffen, bei dem die Firmen nicht das Gefühl haben, sie müssten unendlich viele Vorkenntnisse mitbringen. Deshalb hat der Sec-O-Mat auch ein **spielerisches Element**, durch das allen Nutzern ein leichter Zugang zu der komplexen Thematik ermöglicht wird“, sagt Sandra Balz. Über Partner wie die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK), aber auch die Mittelstand 4.0-Kompetenzzentren werden **digitale Schaufenster in die Transferstelle** eingerichtet, die das Angebot zusätzlich bewerben.

Es ist nicht der erste Versuch der Bundesregierung, den deutschen Mittelstand fitzumachen für unternehmerische Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Schon seit 2014 gibt es die **Allianz für Cybersicherheit** vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). Auch das Bundeswirtschaftsministerium bündelt seit 2015 in seiner Kampagne „IT-Sicherheit in der Wirtschaft“ eine ganze Reihe von Kanälen, die bei KMU ein Bewusstsein schaffen sollen für die Dringlichkeit von IT-Sicherheit.

Bisher fehlt ein roter Faden bei dem Thema

Beispiel: die Posterkampagne „IT-Sicherheit ist kein Spiel“. Sechs unterschiedlich farbige Motive geben Tipps, wie sich die IT-Sicherheit in Unternehmen verbessern lässt. Die Poster können kostenlos angefordert werden und sind als zeitliche Kampagne konzipiert. Sie sollen im Abstand von zwei Wochen im Eingangsbereich, in der Kantine oder im Fahrstuhl der Unternehmen aufgehängt werden, um möglichst viel Aufmerksamkeit zu erhalten. Der IT-Sicherheitsnavigator ist dagegen so etwa wie der unausgereifte Vorläufer der neu geschaffenen Transferstelle. Er bündelt ein vielseitiges Informationsangebot zum Thema IT-Sicherheit, überlässt dann aber den Nutzer

frühzeitig sich selbst.

„Es fehlt bislang am roten Faden beim Kampf der Bundesregierung gegen Cyberspionage. Das Engagement insgesamt ist noch nicht ausreichend“, sagt **Timo Kob** aus dem Beirat der BMWi-Initiative der Wirtschaft, die sich auf den Mittelstand konzentriert. Die Initiativen hätten vorwiegend jene Unternehmen erreicht, die ohnehin bereits für IT-Sicherheit sensibilisiert waren. „Das ist so, als wolle man die Katholiken noch einmal bekehren.“

Kob fürchtet, dass auch die Transferstelle die Herausforderung noch nicht an der Wurzel fassen wird. Immer noch sei zu viel **Eigenantrieb bei den Unternehmen notwendig**, um eine flächendeckende Sensibilisierung zu erreichen. „Es ist eine Punktaufnahme“, sagt Kob, „aber immerhin ist das besser als nichts.“ Um das Problem wirklich lösen zu können, fehle es an einer **breiten Aufklärungskampagne** des Bundes, der man als Bürger quasi nicht entgehen könne. Nur dann würde die Problematik wirklich ins Bewusstsein der Menschen dringen. *Marcel Grzanna*